Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 25

Artikel: Wasserfreuden

Autor: W.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-643056

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

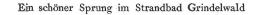
Download PDF: 21.11.2025

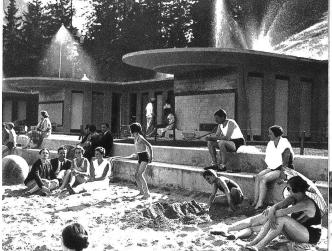
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Sonnbestrahlte Sommertage laden zum Baden

Fröhliches Treiben im alpinen Strandbad von Adelboden









Eins, zwei, drei — wer kar mich fassen? Spielen und T ben gehört zum Strand.

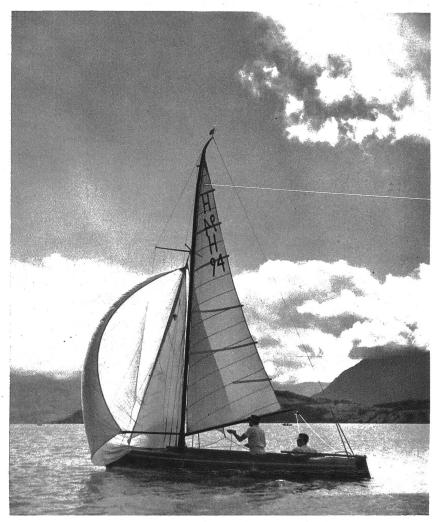
In den letten Jahren unseres so nervösen Jahrhunderts haben sich die Seebäder, oder, wie's viel schöner klingt, — Strandbäder zu den beliebtesten Erholungsstationen entwickt. Und das mit Recht. Bieten sie doch auch dem abgearbeitetsten Menschen die gesuchte Entspannung und Beruhigung der Nerven.

Auch bei uns hat man endlich die vielen Heisattoren kennen gelernt, die mit dem Begriff "Baden am Strand" verbunden sind. Und man muß einmal draußen an unseren Seen gewesen sein, muß es selber erlebt ha-

ben, das Tummeln in Sonne, Waffer und Wind, um die Wohltaten, die es uns schafft, richtig zu verstehen.

Und man erholt sich bei vergnügtem Strand- und Wassersport im lockenden Bann unzähliger Najaden jeden Alters und jeder Haarfarbe, umgaukelt von bunten Gummisabeltieren, Krotodilen, Haisischen und Schwänen, die auf ihrem lastgekrümmten Kücken holde Nymphen wiegen. Aber nicht einzig das Vergnügen ist beim Besuch unserer vielen Strandbäder maßgebend, sondern vor allem ist es eine Frage der Gesundheit.

Sonne, Luft und Baffer haben bei den Bölkern des ganzen Altertums, bei den Griechen und Römern, aber auch bei den Germanen eine große Rolle gespielt, gur Stärfung der Gefundheit, gur Berlängerung des Lebens und zur Erhöhung des Lebensgenusses. Sonne, Luft und Baffer find dann anderthalb Jahrtaufende lang als Gesundheitsmittel in Bergessen= heit geraten, bis das heutige "verrückte" Geschlecht sie wieder neu entdecte. Und jest find es hunderttausende, denen die Strandbäder Freude und Gesundung bringen. Dabei wirken aber auch mit die vielen Bewegungsspiele, die am fonnigen, fandigen Strand wesentlich dazu beitragen, alles Krante aus dem Körper zu verbannen. Wo es auch fei, am See ober in ben Bergen; Fröhlichkeit ift bei den Badeturorten Trumpf, und der Mensch im Badeanzug ift auch ein anderer, natürlicherer, fröhlicherer. Ihn drückt fein Rragenknopf, qualt teine fteifgeplattete Bruft, nicht einmal das Sühnerauge. Der Mensch, der den Weg einigermaßen zurück zur Natur findet, ift gut und kindlich, wenn er nicht mit dem Panzer der Konvention gewappnet einhergeht, und das foll der Mensch von heute nicht. So darf wohl gesagt werden, daß alle jene Erholung Suchenden, die sich in ihren Ferien unfern Strandbadern guwenden, hier alles das finden, was ihrem Geist und Körper zuträglich ist, und daß fie über diesen gesundheitlichen Wert hin= aus ein schönes Stud unserer lieben Bei-M. S. mat fennen lernen.



Auch der Segler weiss sich die Wasserfreuden zu nutzen, und bei aufbrechendem Wind kennt er kein schöneres Tun als die Segel zu setzen und loszufahren.

Kleinen möchten auch etwas von , Sand und Sonne abbekommen.

Mit regelmässigem Schlag zieht der Achter über die kühlende Flut. Nicht nur baden wollen, sondern auch chik sein, gehört zum Strand.

